

Stellungnahme der Koldewey-Gesellschaft angesichts aktueller Vorstöße für die Rekonstruktion kriegszerstörter Monumente im Nahen Osten

Die Verwüstungen ganzer Altstadtquartiere und die intentionalen Zerstörungen bedeutender Baudenkmäler in Syrien und im Irak führen derzeit zu einer breiten öffentlichen Diskussion um deren Rettung oder Rückgewinnung. Vertreter unterschiedlicher Disziplinen fordern den offensiven Einsatz modernster Technik für die Dokumentation bestehender und die Rekonstruktion verlorener Denkmäler. Dabei wird suggeriert, man könne mittels digital erzeugter Reproduktionen, wie etwa 3D-Plots, alles wiedererstehen lassen, was irgendwann einmal von irgendwem zerstört wurde, und die digital erzeugte Kopie sei ein vollwertiger Ersatz für das verlorene Original. Gegen eine solche Auffassung wendet sich die Koldewey-Gesellschaft als Vereinigung für baugeschichtliche Forschung in aller Entschiedenheit.

Durch die beliebige, maßstabs- und ortsunabhängige Reproduktion wird das Baudenkmal in größtmöglicher Weise marginalisiert und auf sein äußeres Abbild reduziert. Bei den zerstörten Objekten handelt es sich aber um einzigartige, in Form und Konstruktion nicht reproduzierbare kulturelle Zeugnisse. Digital oder auf anderem Wege erzeugte Kopien entwerten das Original und kaschieren dessen unwiederbringlichen Verlust als historisches Dokument und als Forschungsgegenstand. Der baugeschichtlichen Forschung wie der Denkmalpflege geht es nicht primär um Steine und totes Material. Es geht vielmehr um die authentischen Objekte, Orte und Monumente als Medien menschlicher Kommunikation und Geschichte. Der Umgang mit den Verlusten bedarf einer nachhaltigen und umfassenden Diskussion, die von den betroffenen Gesellschaften ausgehen muss und ihre spezifischen Bedürfnisse und Gegebenheiten berücksichtigt.

Die Koldewey-Gesellschaft beteiligt sich als Gründungsmitglied des *Archaeological Heritage Network* an dieser Diskussion mit dem ausdrücklichen Ziel, die authentische Substanz der betroffenen Denkmäler in ihrer vielschichtigen Wirkung und historischen Bedeutung in größtmöglichem Umfang zu erhalten. Nicht Reproduktionen und Simulationen sind gefragt, sondern die Rettung der authentischen Monumente – auch in ihrer Fragmentierung – als Mittel der Kommunikation und Geschichtsbewältigung. Die Mitglieder der Koldewey-Gesellschaft, von denen viele durch jahrelange Forschungstätigkeit mit den zerstörten Stätten und den dort lebenden Menschen intensiv verbunden sind, sehen ihre Aufgabe darin, die betroffenen Länder auf diesem schwierigen Weg nachhaltig zu unterstützen und zu begleiten.

Die Mitglieder der Koldewey-Gesellschaft auf der Hauptversammlung in Innsbruck, 5. Mai 2016